

Sehr geehrtes Gericht.

Ich hoffe, ich konnte im Laufe der Verhandlung deutlich machen, dass ich die Wissenschaft auf meiner Seite habe.

Die Klimawissenschaft, meine eigene Profession, die weiß, dass der Klimanotstand da ist und die Klimakatastrophe unsere Zivilisation vernichten wird, wenn wir nicht umgehend und radikal handeln.

Und die Sozialwissenschaft, die zeigt, dass dieser radikale Wandel meist nur durch Mittel des zivilen Widerstandes erreicht wird.

Ein Blick in die Geschichtsbücher zeigt, dass die Menschen, die sich auf die Straße setzen, oft auf der richtigen Seite stehen, und zwar auch in demokratischen Gesellschaften.

Nicht nur die Vorkämpferinnen für ein Frauenwahlrecht oder Menschen gegen Apartheid in den USA, sondern auch in unserem Land. Egal ob es sich um Blockaden der Wiederaufbereitungsanlage in Wackersdorf handelt oder um die Stationierung amerikanischer Mittelstreckenraketen. Atommülllager in Gorleben oder Verhinderung von Naziaufmärschen.

Und immer gab es Richter:innen bis hin zum Bundesverfassungsgericht, die anerkannt haben, dass auf Grund der besonderen Umstände in diesen Fällen keine Straftat vorliegt.

In dieser besonderen Situation ist es jetzt an der Justiz, an Ihnen, sich endlich mutig zu positionieren. Denn wenn die Klimakatastrophe die Zivilisation zerstört, wird mit dieser natürlich auch unser Rechtsstaat untergehen. Es ist also ein Trugschluss zu behaupten, dass der Rechtsstaat durch unsere Aktionen gefährdet wird. Das Gegenteil ist der Fall. Ohne effektiven Klimaschutz kann es zukünftig keinen Rechtsstaat geben. Und Klimaschutz ist das unmittelbare Ziel meiner Aktionen.

Meine eigene Biografie macht deutlich, dass in dieser dramatischen Situation, in der wir uns alle befinden, rein legale Mittel zu wenig Aufmerksamkeit bekommen, um tatsächlich etwas zu bewirken. Ich habe es wirklich versucht. Mehr geht nicht.

Aber anstatt zu resignieren, habe ich einen Weg gewählt, der mich jetzt in diesen Verhandlungsraum geführt hat.

Ich will hier nicht sein.

Aber ich muss hier sein, weil die Situation, in der wir uns alle befinden, uns nicht erlaubt, dass wir untätig bleiben.

Ich saß nicht nur für mich auf der Straße, sondern auch für die Autofahrer:innen. Für Sie Herr Richter Miske, für den Staatsanwalt. Für die Polizeibeamt:innen. Für den:die Protokollführer:in.

Und vielleicht sitze ich nur deswegen jetzt schon auf der Straße, weil ich mich seit Jahren als Physikerin, als Wissenschaftlerin, mit der Klimakatastrophe beschäftige. Und weil ich gelernt habe, dass man Fakten nicht wegdiskutieren kann. Und vielleicht, in ein paar Jahren, werden manche von ihnen neben mir auf der Straße sitzen, weil dann allen klar ist, dass es so nicht mehr weitergehen kann.

Ich hoffe sehr, dass es dann nicht zu spät sein wird.